

## L03313 Felix Salten an Arthur Schnitzler, 12. 6. 1901

Jung-Wiener Theater  
Zum lieben Augustin.  
Direction.

Wien, 12. Juni 1901  
(Theater a. d. Wien)

Lieber Freund, es thut mir leid, dass ich Sie nicht mehr gesprochen habe. Bis  
5 Sonntag war ich verreist, Karlsbad Prag. Habe in Prag Frl. Bardi und einen hübschen jungen Tenor engagirt, der die größte Ambition hat, ein Sven Skolander zu werden. Von D<sup>r</sup> Mandl haben Sie gehört, dass Otti operirt wurde. Das war ziemlich schrecklich, obwol die ganze Sache an sich ja nichts bedeutet und glücklich verlaufen ist. Ich bleibe nun ungefähr acht Tage in Wien und fahre dann nach  
10 München, zwei Tage, von dort nach Zürich, drei Tage, (Felix) von da nach Paris, zwölf – 14 Tage und d<sup>n</sup> dann nach Köln, Frankfurt, Wiesbaden, Stuttgart – Wien. Im Juli werde ich im Salzkammergut oder am Wörthersee sein. Auch zu einer kleinen Radtour wäre ich bereit. Den größten Theil des August bin ich in Wien, mit Ausnahme einer kurzen Reise nach Prag und nach Aussee. Das ist Alles. Ich freue  
15 mich, dass Sie ein neues Stück haben, und hege künstlerisch eine ganz bestimmte Erwartung davon. Vielleicht läßt es sich machen, das[s] Bukovics mir die »Marionetten« abtritt, d. h. wenn Sie mir das Stück geben wollen. Schreiben Sie mir darüber. Brahm ist, wie Sie wissen, hier. Wir sahen uns im Theater, ohne uns zu grüßen. Es ist mir ja sonst ganz gleichgiltig, aber ich bereue jetzt, dass ich mich  
20 s. Z. doch habe bereden laßen, ihm mein Stück einzureichen. Nun bringt er mich durch sein Benehmen in den peinlichen Verdacht, als sei ich ihm deshalb böse. Ich bin ihm aber garnicht böse, am wenigsten deshalb. Nur sehe ich keine Ursache, sein unfreundliches Verhalten einzustecken.

Von Bahr erfuhr ich, dass Hofmannsthal Samstag geheirathet hat. Schreiben Sie  
25 mir, bitte, bald. Hauptsächlich, wohin Sie reisen. Ich habe das »wir« nicht verstanden. Sind Sie mit Ihrer Mama?

herzlichst

Ihr

Salten

© CUL, Schnitzler, B 89, A 2.

Brief, 1 Blatt, 2 Seiten, 1704 Zeichen

Handschrift: schwarze Tinte, lateinische Kurrent

Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »137«

☞ Hermann Bahr, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel, Aufzeichnungen, Dokumente (1891–1931)*. Göttingen: Wallstein 2018, S. 204–205.

5–6 *Bardi ... engagirt* ] Marie Bardi und Arnold Barkay. Die Engagements erfolgten im Hinblick auf das *Jung-Wiener Theater zum lieben Augustin*, das Salten zu dieser Zeit vorbereitete.

6 *Sven Skolander* ] Sven Scholander war ein erfolgreicher schwedischer Sänger.

7 *Otti operirt* ] Ludwig Mandl war Gynäkologe. Welcher Eingriff vorgenommen wurde, konnte nicht ermittelt werden.

10 *Felix* ] Hugo Felix

15 *Stück* ] Siehe Arthur Schnitzler an Felix Salten, [10. 6. 1901?].

16–17 *Bukovics ... abtritt* ] Gemeint ist die später als *Zum großen Wurstel* geführte Burleske.

Zu einer Übernahme durch das *Jung-Wiener Theater zum lieben Augustin* kam es nicht. Auch am *Volkstheater* wurde es nicht gegeben, vgl. Hermann Bahr, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel, Aufzeichnungen, Dokumente (1891–1931)*, Arthur Schnitzler an Emerich von Bukovics, 11. 12. 1901.

<sup>20</sup> s. Z. ] seiner Zeit

<sup>20</sup> *Stück* ] In Schnitzlers Korrespondenz mit Brahm ist die Einreichung von *Der Gemeinde* nicht thematisiert.

<sup>24</sup> *Hofmannsthal ... geheirathet* ] Hugo von Hofmannsthal und Gertrude (Gerty) Schlesinger heirateten am 8. 6. 1901.

<sup>25</sup> »wir« ] Schnitzler reiste mit Olga Gussmann.